

Zeitschrift: The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK

Herausgeber: Federation of Swiss Societies in the United Kingdom

Band: - (1925)

Heft: 195

Rubrik: Home news

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

The Swiss Observer

Telephone: CITY 4603.

Published every Friday at 21, GARLICK HILL, LONDON, E.C. 4.

Telegrams: FREPRINCO, LONDON.

Vol. 5—No. 195

LONDON, MARCH 28, 1925.

PRICE 3d.

PREPAID SUBSCRIPTION RATES

UNITED KINGDOM AND COLONIES	3 Months (12 issues, post free)	3/6
	6 Months (24 issues, post free)	6/6
SWITZERLAND	3 Months (12 issues, post free)	Fr. 7.50
	6 Months (24 issues, post free)	14.—

(Swiss subscriptions may be paid into Postcheck-Konto: Basle V 5718).

HOME NEWS

After legal arguments and heated discussions, lasting for several months, with reference to the exact interpretation of the popular vote of 1920 for closing the gaming houses throughout Switzerland, the latter were supposed to be definitely closed last Saturday, March 21st, in pursuance of a division in the National Council last Friday, when the 91 "ayes" equalled the 91 "noes," the presiding vice-president Hofmann recording his casting vote with the latter.

A sensational victory was secured by the Socialists in the elections for the Zurich Grosse Stadtrat last Sunday; together with their friends, the Democrats, they captured 64 of the 125 seats. Since 1922 the two great parties held an equal number of seats; the chief losers last Sunday were the Communists, who reduced their mandates from 13 to 9.

In the elections last Sunday for the Grosse Rat of Aargau the Socialists increased their representation by 10 seats, chiefly at the expense of the Liberal party; they are numerically the largest party in the council, holding about a third of the seats.

An initiative, launched by the Communist party, was voted upon last Sunday by the citizens of Basle, and rejected by a majority of 12 to 9; the proposal intended, for the purpose of financing social institutions, to levy for the next three years a super-tax on all incomes of Frs. 15,000 and over.

The fact that several large manufacturing concerns have, during the last few years, transferred their activities to other cantons, led to an animated discussion in the Bernese Town Council; it is asserted that trade and industry and those engaged in these pursuits had to bear an excessive proportion of the cantonal taxes to the advantage of the agricultural interests.

A shelter in a stone quarry near Lengnau (Baden) was completely buried on Tuesday evening (March 17th) by a mass of rock and earth which suddenly disengaged itself. The quarry was leased by Mr. E. Schmid-Etter, from Schönenholzerswil (Thurgau), and at the time of the accident his wife and six children were partaking of the evening meal which they had brought along; they were all entombed and were dead when exhumed after a few hours' clearing. On hearing some rumblings, the father left the shelter to discover the cause, but his shouts of warning were too late to prevent the calamity.

The steamer "Bonnavard," plying on the Lake of Geneva, was entirely destroyed by fire, due to some unknown cause, in the harbour of Ouchy; her value is said to be Frs. 212,000.

One of the best guides of the Grisons, Güter, from Klosters, lost his life in an endeavour to save a member of a ski party which was overwhelmed by an avalanche on the Jocerpass.

BASLE FAIR PARTY.

A large number of enquiries from prospective participants in our conducted party have been received and replied to. Most of those interested state that they intend to join if weather conditions are more encouraging. We fully recognise this and other difficulties which prevent our friends from making up their minds two or three weeks beforehand, all the more as the party leaves the Saturday after Easter, a somewhat early date to embark upon another trip. It is, however, most important that we should now, without further delay, receive the definite bookings, so as to enable us to make the necessary arrangements. We do not wish to have a recurrence of last year's experience, when the party had to be abandoned, as applications were not received by the date fixed, although soon afterwards we had sufficient entries to make up the required minimum number.

EXTRACTS FROM SWISS PAPERS.

Zum Brand bei Madame Tussaud. — Madame Tussaud war eine geborene Bernerin und hiess Marie Gresholtz. Ihr Onkel, Christoph Kurtz, der sich Curtius nannte und sich in Frankreich als Elsässer ausgab, brachte sein Nichtchen frühzeitig nach Paris, um sie die Modellierkunst lernen zu lassen. Sie hatte ausserdem in Paris drei Brüder und zwei Onkel, die alle in der Schweizergarde dienten und beim Tuileriensturm am 10. August 1792 den Tod fanden.

Marie Gresholtz zeigte im Modellieren so grosses Geschick, dass sie die Schwester Ludwigs XVI., Madame Elisabeth, unterrichten durfte, und 1780 richtete der Onkel Kurtz im königlichen Palast ein "Cabinet de Cire" ein. Drei Jahre später eröffnete er am Boulevard du Temple ein ähnliches Institut, die "Caverne des Grands Voleurs." Marie Gresholtz verkehrte in dieser Zeit mit berühmten Persönlichkeiten, wie Condorcet, Rousseau, Voltaire, Diderot und Benjamin Franklin.

Als die Revolution ausbrach, beteiligte sich Curtius am Bastillesturm und erhielt später von den Terroristen ab und zu den Auftrag, die guillotinierten Häupter ihrer Opfer durch seine Nichte modellieren zu lassen. Dies hinderte aber nicht, dass die Künstlerin selbst eine zeitlang im Gefängnis schmachten musste, und zwar in Gesellschaft von Josephine Beauharnais, der späteren Gemahlin Napoleons. Nachdem Marie Gresholtz sechs Jahre lang mit dem Weinhändler Tussaud aus Macon verheiratet gewesen war, trennte sie sich von ihm und siedelte mit ihren zwei Kindern und einer Sammlung von 300 Figuren nach England über. Dort erfuhr ihr Museum ein wechselvolles Schicksal und war schon einmal, 1831, nahe daran, abzubrennen. Die betriebsame Schweizerin starb erst 1850, 90-jährig, und hinterliess ihr Geschäft zwei Söhnen; der Sohn des einen, John Theodore Tussaud, lebt heute noch als Sechszwanzigjähriger. Er hat die Familientradition aufrecht erhalten, indem er schon als 14-jähriger Knabe zu modellieren anging. Sein erstes Werk war die Figur von Milan, dem König von Serbien. In der Folge hat er dann hunderte von Zeitgenossen modelliert. Auch verdankt man ihm einige literarische Arbeiten über die französische Revolution. Das von seiner Grossmutter gegründete Museum war aber längst in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen. Seit Jahren schon war vor dem Museum die Büste seiner Gründerin zu sehen, und da dieses Werk nicht in Wachs, sondern in Marmor modelliert war, wird es der Nachwelt erhalten bleiben.

Uri. — Als Kuriosum registrieren die Urner Zeitungen, dass vergangene Woche im Amtsblatt das Eheversprechen eines Chinesen mit einer Erstfeldlerin publiziert war. Es soll der erste Vertreter der gelben Rasse sein, der als Ehegandkandidat im ernerischen Amtsblatt figuriert.

Ergötzliches über Personen- und Viehtransporte. — Zwischen dem jüngst verstorbenen Herrn Caslich und Bundesrat Haab fand vor einiger Zeit im Nationalrat die nachfolgende heitere Auseinandersetzung statt: Herr Caslich beklagte sich humorvoll darüber, dass für einen Stier, der von Chur nach Zürich transportiert werde, mehr zu bezahlen sei als für einen Fremden, der die nämliche Strecke in einem Coupé erster Klasse fahre. Der Eisenbahnminister gab dies zu. Er machte aber darauf aufmerksam, dass der reisende Fremde nur einen Sitzplatz beanspruche, während dem Stier ein "eigener Salonwagen" zur Verfügung gestellt werden müsse. Sodann steige der gewöhnliche Passagier selbst ein und aus, während den Stier jeweiligen eine Anzahl von Angestellten in und aus dem Wagen zu komplimentieren hätten. Ferner müsse der Wagen, den der Stier benützt habe, nacher ausgewaschen und desinfiziert werden, was bei einem andern Reisenden gewöhnlich nicht nötig sei. Endlich, wenn der Fremde von seiner Frau begleitet werde, zahlen beide die volle Taxe, während die Gemahlin und die weiteren Familienmitglieder des Stiers, die mit ihm im nämlichen Wagen reisen, zu bedeutend reduzierten Tarifen befördert würden. (Neue Zürcher Ztg.)

Ein Hundertjähriger. — In diesem Monat feierte in Kuhn-Boden, Gemeinde Grabs, Mathäus Vetsch den hundertsten Geburtstag. Wie letztes Jahr, bei der Feier eines ebenfalls hundertjährigen Oberländers, liess der st. gallische Regierungsrat auch in diesem Falle dem betagten Jubilar aus seiner Vorratskammer St. Firminsberg Flaschen edlen Weines zugehen, die dem biedern Werdenberger gut gemundet haben mögen. (Neue Zürcher Ztg.)

Alte Zürcher Kunst für Amerika. — Die alte Solitude an der Höschgasse, jenes halbverfallene schmucklose Häuschen, das nach mehr als 300-jährigem Bestande einem modernen Häuserblock weichen musste, lebt in Amerika wieder auf. Und zwar ist es das Zürcherstübchen, das wenigen nur bekannt, in der Neuen Welt Zeugnis abgeben soll von dem grossen handwerklichen Können der alten Zürcher Meister. Es ist interessant zu hören, dass von den vielen Sammlern und Liebhabern, denen das Zimmer in Zürich zum Kaufe angeboten wurde, keiner dafür Interesse hatte, bis die bekannten Luzerner Antiquare C. Hirsbrunner und Th. Fischer den Raum erwarben. Zusammen mit Architekt Furger in Luzern, einem Fachmann auf diesem Gebiete, hat Herr Hirsbrunner den Raum im alten Geiste restauriert, und für das Toledo Museum in Ohio, U.S.A., neu zusammengestellt. Als seltenes Schaustück wird das traute Zürcherstübchen für einige Zeit in den Geschäftsräumen des Herrn Hirsbrunner zum letztenmal in seiner alten Heimat gezeigt. Es ist bedauerlich, dass damit ein wirkliches Kunstwerk dem Lande verloren geht — doppelt bedauerlich, wenn man erfährt, dass sich in der Schweiz kein Liebhaber für dieses Zimmer fand. Als einziger Trost bleibt uns die Gewissheit, dass das Zürcherstübchen zum Denkmal alt-schweizerischer Raumkunst in Amerika wird. (Neue Zürcher Ztg.)

NOTES AND GLEANINGS.

By "KYBURG."

To-day's Great Thought.

"Rebellion is the Mother of Progress."

To-day's Doubt.

Are our readers too apathetic to protest occasionally against "Kyburg's" teachings, or are they merely bored by them?

To-day's Great Burden.

These "Notes and Gleanings" have to be finished to-night!

Switzerland really part of Africa?

Nature (14th March):—

In 1905 Prof. E. Argand determined in the Pennine Alps the existence of six great recumbent folds or nappes. On the base of Argand's results, Dr. R. Staub found in the north-eastern part of the Swiss Alps the same tectonic elements, covered by six higher nappes belonging more to the type of the "thrust-masses" of the North-Western Highlands of Scotland than to the type of the recumbent folds of the Pennine Alps. This new series of nappes has been named by Staub the Austrides, for they form the main part of the Austrian Alps. Prof. L. Kober's discovery of a window or horizontal cut, due to erosion, in the nappes of the Austrides, revealing deeper nappes belonging to the Pennine series, shows that the nappes of the Austrides have been thrust over the Pennine nappes in the Austrian Alps, just as in the north-eastern part of Switzerland. Co-ordination of the work by Austrian and Swiss geologists was accomplished at the end of last year by Dr. Staub. Wegener's ideas on the drifting of continental masses are employed to explain the movement of the hinterland towards the foreland of the geosyncline. Foreland and hinterland constitute the boundaries of the great Alpine geosyncline; together they recall the two jaws of a vice. Prof. Argand has shown that the nappes of the Austrides belong to the hinterland; that is, to Africa or Gondwanaland. Therefore the Austrides, with the Préalpes, represent a small part of Africa resting on Europe or Eurasia.

And reading the above, I now understand also the remark, which seemed cryptic to me at the time, of a cousin of mine who told me, *a propos* a verdict given by some court at Urnaesch or thereabouts, that that was exactly what one could expect to happen "i dem dunkle Erdteil"!

Swiss Electric Power Scheme.

Leicester Daily Mercury (12th March):—

In Switzerland the big Waggital Power Station is practically completed, and the armies of workmen are now being demobilised. It is said that a mere handful of men will be able to control the production of hundreds of thousands of kilowatts, and that the export of electrical power will become one of the foremost industries of the country.

After this, the famous tasks of Hercules are mere child's play.

Relativity made simple.

A very neat explanation of Relativity, and one that will be understood by a good many of my